

# Eine Dokumentation aus Basel für Pablo Picasso

Dieses Album, das ich im Frühjahr 1968 als Dank für Picasso zusammenstellte, war ursprünglich ein Unikat. Der damalige Grossratspräsident Dr. Jules Goetschel hatte es bestellt. Sein Dankeschreiben an den grossen Künstler wurde ergänzt durch diese Darstellung der Basler Ereignisse rund um den Ankauf der frühen Picasso-Bilder «Les deux Frères» von 1905 und «Arlequin assis» von 1923. Frau Maja Sacher erfuhr von diesem Album durch Zeitungsberichte. Sie hatte aus Begeisterung über die wunderbare Geschichte dem Kunstmuseum ein kubistisches Gemälde von Picasso aus ihrem Privatbesitz geschenkt. Sie liess die Basler Regierung wissen, dass auch sie ein Album erhalten möchte wie Picasso. Somit wurde ich beauftragt, ein zweites Exemplar zu schaffen, und bei dieser Gelegenheit habe ich ein drittes Exemplar für mich selber hergestellt. Die drei Exemplare sind nicht völlig, aber dennoch zu circa 90 Prozent identisch. Mein Exemplar diente als Vorlage für die Faksimileauflage. Das Album für Frau Sacher ist erhalten

geblieben und wird in der Ausstellung «Die Picassos sind da!» im Basler Kunstmuseum gezeigt. Wo sich heute das Album für Picasso befindet, ist mir nicht bekannt.

Ich war damals Ressortleiter der Bildredaktion der «National-Zeitung» und im Rahmen meiner Möglichkeiten hatte auch ich mich für den Ankauf der Picasso-Bilder engagiert. Nach dem Abstimmungssieg wurde in der Redaktionssitzung am nächsten Tag nach langer Diskussion beschlossen, den Journalisten Bernhard Scherz und mich zu Picasso zu schicken, um von ihm, wenn möglich, einen Kommentar zur glücklich ausgegangenen Basler Abstimmung zu erhalten. Das Unterfangen galt als sehr schwierig. Dr. Wolfgang Bessenich, der für Kunst zuständige Feuilleton-Redaktor, machte darauf aufmerksam, dass Picasso seit 10 Jahren keine Journalisten mehr empfangen hatte. Die «National-Zeitung» wagte den Versuch dennoch. Am 19. Dezember 1967 (an meinem 31. Geburtstag!) flogen Bernhard Scherz und ich

nach Nizza. Mit einem Taxi gelangten wir von dort zu Picassos Wohnsitz in Notre-Dame-de-Vie bei Mougins, wo wir einem Hausmeister unser Empfehlungsschreiben übergeben konnten. Am folgenden Tag arrangierte Picassos Gattin Jacqueline in Picassos Atelier das Zusammentreffen mit Dr. Franz Meyer, dem Direktor des Basler Kunstmuseums. Das war eine grosse Überraschung für alle Beteiligten. Bernhard Scherz beschreibt in seinem Text auf Seite 4, wie die Begegnung verlief. Picasso schenkte an jenem Spätnachmittag der «jeunesse de Bâle» drei Gemälde und eine Entwurfsstudie zu den «Demoiselles d'Avignon». Seine Gattin und er sahen in Bernhard Scherz und mir nicht in erster Linie Zeitungsreporter, sondern eher die Repräsentanten der Basler Jugend. Entsprechend herzlich wurden wir von den beiden empfangen. Diese Begegnung war für mich das schönste Geburtstagsgeschenk.

Kurt Wyss